

Mit leichter Hand – schmeichelnd elegant

Frühlingskonzert bietet einen klassischen Notenstrauß – Philharmoniker des Musikvereins Isartal in Farchet

Wolfratshausen – Es dauerte eine Weile, bis sich die große Bläser- und Streicherschar eingespielt hatte, doch dann betrat Christoph Adt das Dirigentenpult und eröffnete mit dem 1. Satz aus Felix Mendelssohn Bartholdys Symphonie Nr. 2 B-Dur „Lobgesang“ prunkvoll das Frühlingskonzert des Philharmonischen Orchesters in der Mehrzweckhalle Farchet.

Der Auftakt war eine neuerliche Hommage an diesen genialen Tonsetzer, der vor 200 Jahren in Hamburg das Licht der Welt erblickte – als Sohn eines jüdischen Bankiers und Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn. Kein Instrument vernachlässigte er, egal ob Fagotts, Trompeten oder die Kontrabässe, ein jedes kam zu seinem Recht. Egal ob volle Klangsequenzen oder ganz leise Töne der Violine oder Querflöte, das war ein Früh-



Musikgenuss mit Pauken und Trompeten: das Philharmonische Orchester Isartal.

FOTO: HMS

lingsauftakt nach Maß. Nur schade, dass viele an diesem Samstagabend dem hochdramatischen Fußball-Länderspiel gegen Liechtenstein den Vorzug geben hatten – sie versäumten viel. In der Mehr-

zweckhalle siegte der Musikgenuss, mit Pauken und Trompeten.

Mit Louis Spohrs Klarinettenkonzert Nr. 3 f-moll bekam nicht nur die Solistin Alexandra Gruber einen

grandiosen und umjubelten Auftritt. Die Philharmoniker erinnerten damit auch an einen Komponisten, der zu Lebzeiten berühmter als Robert Schumann war, der 1843 über Spohr schrieb: „Lasst

uns ihm folgen. Er sei uns mit unseren größten Deutschen ein leuchtendes Vorbild.“ Die Klarinette ließ Bilder von plätschernden Bächen und krokusübersäten Pfaden lebendig werden, und keiner dachte mehr an Wintereskaden der vergangenen Zeit. Im Adagio verschmolzen Klarinette und Orchester zu einer leise-beschaulichen Klingeinheit, und auch die fünf riesigen Kontrabässe fügten sich leise grummelnd in den Frühlings-Zaubergarten ein, dessen Tor der Klarinetten-schlüssel öffnete. Im dritten und letzten Satz konnten die Zuhörer die ganze Pracht dieses musikalischen Parks bewundern und genießen.

Mit Carl Maria von Webers Klarinettenkonzert Nr. 2 Es-Dur ging es weiter. Der Schöpfer des „Freischütz“ schuf damit ein Werk mit strahlendem, festlichen Charakter, und mit den kräftigen

Schlussakkorden setzte frenetischer Applaus ein – für die ausgezeichnete Solistin Alexandra Gruber ebenso wie für das Orchester und dessen sensiblen Dirigenten.

Den Schlusspunkt setzte Mozarts „Haffner-Symphonie“, die er Ende Juli 1782 kurz nach seinem Umzug von Salzburg nach Wien unter großem Zeitdruck komponierte – am 4. August heiratete er seine Constanze, und die „Entführung aus dem Serail“ kostete viel Zeit und Arbeit. Mit leichter Hand, schmeichelnd elegant lenkte Christoph Adt seine Musiker durch die tönernen Traumwelt Mozarts: Kein Stress, kein Zeitdruck ist diesem Meisterstück unter seinen 51 Symphonien anzumerken. Nach den viel zu kurzen vier Sätzen bedankte sich das Publikum mit donnerndem Applaus für diesen wundervollen Frühlingsauftakt.

DIETER KLUG